

Reise in den Iran

von Madhu Sangita und Maarten Ophiel

Unsere Reise nach Persien, die wir, Ophiel Maarten und Madhu Sangita van Leer gemeinsam mit Eva und Arnold Polivka aus Wien am 17. April 2019 für neun Tage antraten, empfanden wir als sehr inspirierend sowie erfolgreich hinsichtlich unseres angedachten Friedensprojekts, die h-Moll Messe dort in Zusammenarbeit mit iranischen Musikern und SängerInnen aufzuführen. Eva und Arnold bereisen den Iran zum siebten Mal, haben Farsi gelernt und lieben dieses Land. Beide zeichnen und malen viel und Arnold beschenkt während der Woche viele Menschen mit seinen Zeichnungen und Gedichten.

Wir wurden, dank der guten Organisation durch Mitra Pourrezaee, Touroperator von der Mahan Company (iranische Reisegesellschaft), die zuvor detailliert über unsere Pläne aufgeklärt war, überall herzlich empfangen und sahen wunderbare Sehenswürdigkeiten, erlebten Heiligtümer und heilige Sufigräber, fanden uns bei Kulturveranstaltungen wieder (ein phantastisches Konzert mit dem berühmten iranischen Musiker Keyhan Kalhor und ein Theaterstück von einer freien Theatergruppe) zu denen wir eingeladen wurden.

Dies alles lief Hand in Hand - die Umstände und Begegnungen waren immer mit uns, manchmal wie ein Wunder von uns empfunden, so dass wir für unser Projekt „Music for Peace in Iran“ die ersten Vorbereitungen vor Ort treffen konnten.

Auf unserer relativ kurzen Reise konnten wir uns ein Bild über das Land, die Menschen und deren Lebensweise machen. Wir spürten unter welch starkem Druck und Beschränkungen sie leben müssen und wie sie unter der Inflation zu leiden haben.

Persien, das Land der Gastfreundlichkeit, der Schönheit in der Poesie, in Sufigeschichten, in der Musik, den Gärten und der Architektur (die schönsten Moscheen der Welt, die traditionellen Atriumhäuser).

Persien, das Land der vergangenen Hochkulturen (Persepolis), der unterirdischen Wasserstrassen in der Wüste und den Städten, der Löwen und Kamele, der kleinen heiligen Palmtauben und Heiligtümern verschiedenster Religionen.

Persien, das Land der Wüsten mit Karawansereien entlang der Seidenstrasse, der Nomaden und Schafe, der hohen Schneeberge (über 4.000 Meter hoch, der höchste Berg namens Demavand über 5000 m) im Norden und dem Meer mit lieblichen Inseln und schwarzen, weißen und roten menschenleeren Sandstränden im Süden.

Persien, das Land der Düfte (Orangenbäume und Rosen), der Farben, der Kräuter und Kräutermédisin, der Gewürze (wie Safran), des Tees- und Reisanbaus, der Edelsteine (u.a. Türkise), der Bodenschätze (z.B. Kupfer) ebenso des Kunsthandwerks wie Miniaturmalerei, Mosaikherstellung, Instrumentenbau und natürlich der Teppichknüpferei, um nur einiges aufzuzählen.

Reisebericht Iran

Tag 1 - 17. April 2019 Ankunft in Teheran

In der Nacht sind wir auf dem Flughafen Istanbul Eva und Arnold Polivka begegnet, die uns ab jetzt im Iran begleiten werden. Bei Ankunft, Flughafen Teheran, wird neben dem Reisepass auch nach unserem Visum gefragt, welches wir rechtzeitig beim Iranischen Konsulat in Frankfurt bzw. Wien beantragt hatten. Gleich am Flughafen werden wir von unserer Reiseleiterin, Mitra Pourrezaee, empfangen. Beim Geldwechseln bekommen wir für unsere 100 € über 15 Millionen Iranische Rial...

Nach einer langen Taxifahrt, wobei uns das hohe, schneebedeckte Bergmassiv hinter der Stadt auffällt, erreichen wir im alten Stadtzentrum Teherans ein gerade renoviertes Hostel im Stil eines traditionellen iranischen Hauses. Der Innenhof zum Verweilen mit kleinem Teich und Brunnen, worauf die verschiedenen Zimmer Ausblick haben, lädt uns ein. Beim Renovieren wurde von dem Besitzer Wert auf schöne Materialien gelegt. Wir werden freundlich empfangen und fühlen uns sofort sehr wohl.



Sofort begegnen wir im gleichen Hostel, kann dies ein Zufall sein? Schirin Zareh im Empfangszimmer. Sie ist eine langjährige Murid von Pir Vilayat, in Teheran geboren, Sängerin und Vortragskünstlerin, wohnhaft in Berlin. Sie hat 1996 in Dachau die h-Moll Messe mitgesungen. Sie erklärt sich bereit, im nächsten Jahr, während der geplanten Chorreise, uns die persische Sufi Poesie in Farsi, deutsch und englisch näher zu bringen und dazu zu singen.



Wir laufen durch die Straßen Teherans mit einem für unsere Augen chaotischen Verkehr, dann durch ruhige Gassen zu einem Restaurant im Nagarestangarten, wo wir unsere erste traditionelle persische Mahlzeit genießen. In dem alten Basar von Teheran trinken wir Tee im Haj Ali Derwish Tea House, eine winzige Einrichtung, betrieben von einem echten Tee-Dervish der mit all seinen Gästen einen Herzenskontakt aufnimmt. Wir werden mit Gedenk münzen beschenkt, fotografiert und ein Interview über unser Projekt wird sofort über Instagram verschickt. Am nächsten Tag hatten schon über 400 Menschen darauf reagiert.

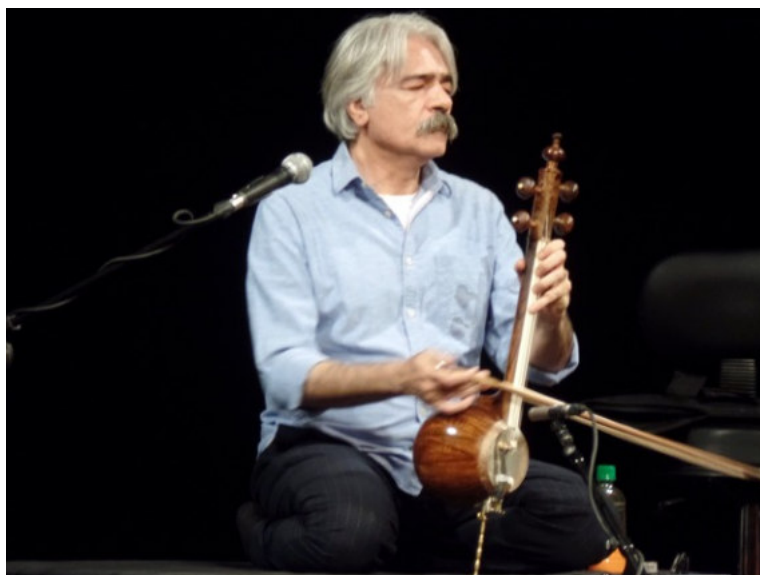


Gerne wollten wir verschiedene Konzertsäle besuchen, um diese für unser Projekt auszutesten. Am 1. Tag besuchen wir gleich zwei: Zuerst einen riesigen Saal des Ministeriums mit über 3000 Sitzplätzen. Draußen empfängt uns Dr. Ali Azari, der sich in Konzert Organisation gut auskennt und unser Vorhaben begleiten will. Die Akustik in dem Saal scheint uns annehmbar.

Mit dem Taxi kehren wir kurz zum Hostel zurück, ziehen uns um, damit wir abends den Rudaki Saal, jetzt Wahdat genannt, besichtigen können. Dieser Konzertsaal, welcher in der Zeit vom Shah gebaut wurde, ist das Zuhause des Tehran Symphonie Orchesters. Mit vier runden Balkonen ist der Saal einem Opernhaus ähnlich und bietet Platz für über 800 Personen. Geplant ist ein Gespräch mit dem iranischen Musiker Keyhan Kalhor, Gewinner des Wettbewerbs „Bester Musiker der Seidenstraße“. Er begrüßt uns freundlich und lädt uns zu seinem abendlichen ausverkauften Konzert ein. Durch die Akustikprobe des Ensembles findet er jedoch keine Zeit für ein Gespräch. Wir können bei der Akustikprobe anwesend sein und unterhalten uns in der Gardarobe mit Musikern des Ensembles. Am Ende des Konzertes lässt er ausrichten, dass wir gerne Kontakt aufnehmen können bezüglich einer musikalischen Zusammenarbeit. Für das Konzert dürfen wir auf der „Vip“ Empore Platz nehmen, wo früher wahrscheinlich der Shah selber gesessen ist....



Das Konzert, Keyhan Kalhor als Solist mit dem Miniature String Quartet, vier junge sehr begabte iranische Musiker plus Tony Overwater, ein Niederländischer Kontrabassist, ist sehr beeindruckend und bewegt sich zwischen arrangierter Komposition und Improvisation rund um melodische Motive. Das letzte Musikstück, Silent City, wurde nach dem Angriff mit chemischen Waffen im Iran-Irak Krieg komponiert, wobei eine ganze Stadt „silent“ gemacht wurde. Es bewegte sich von beklemmende Klängen in beschränkter Tonlage über ein trauerndes Solo bis hin zu einer Musik der Hoffnung für die ganze Menschheit.



Tag 2 - 18. April 2019 - Teheran

Wir gehen zu Fuß durch Teheran, an Geschäften vorbei und überqueren stark befahrene Straßen, um zu dem Sufi Grab von Safi Ali Shah zu gelangen. Das Haus ist verschlossen. Nach einem kurzen Moment schon fragen uns Passanten, worauf wir warten. Es wird jemand geholt, der uns hineinlässt.

Die Dargah selber ist wie ein Spiegelsaal gestaltet, Glas um den Alabaster-Sarkophag herum mit vielen Blumen. Eine sehr friedvolle Atmosphäre begegnet uns, auch im Garten und im angrenzenden Vortragssaal. Ein sehr kräftig gebauter Mann, der sich als Dervish bekannt gibt, kommt zu uns, um Süßigkeiten auf dem Sarkophag für Besucher zu segnen. Wir tauschen uns lebendig mit ihm aus und werden zum Tee eingeladen.



Dann fahren wir mit zwei Taxis in den Norden Teherans, wo wir in einem riesigen luxuriösen Hotel Saal Nr. 3 besuchen. Es ist ein riesiger Theater Saal, für musikalische Zwecke aber eher ungeeignet. Unweit des Hotels fahren wir zum Mittagessen in ein Bergtal mit rauschendem Bach, einem Ausflugsziel für viele iranische Familien. Hier können wir am Rande der Felsen auf traditioneller Weise im Kreis, auf einem Teppich sitzend, speisen. Es ist sehr kalt, aber wir freuen uns über die klare Bergluft. Die Rückfahrt im Taxi dauert über eine Stunde... Abends besprechen Maarten und Arnold auf der Dachterasse das weitere Vorgehen.



Tag 3 - 19. April 2019 - von Teheran nach Kaschan

Nach dem Frühstück wartet ein Kleinbus auf uns, der Fahrer Jaffar ist ein ganz lieber, sehr sportlicher Mann, der uns vier Tage lang fahren und begleiten wird. Es begleitet uns jetzt auch Bardia, ein Fotograf und Tourguide, der unsere Reise dokumentieren wird.

Heute fahren wir 3 Stunden durch bergige Wüstenlandschaft bis Kaschan, einem Städtchen mit vielen Lehmhäusern und einem sehr schönen alten Zentrum. Es ist Freitag, der Feiertag, während der Fahrt sehen wir überall Menschen, die auch unterwegs sind und durch den vorangegangenen Regen die aufblühende Natur genießen. Wir fotografieren schöne Blumen und finden wilden Bergtee. In Kaschan angekommen, übernachten wir erneut in einem traditionellen iranischen Haus und freuen uns über den Innenhof mit Rosen und Brunnen. Hier begegnen wir zum ersten Mal Touristen, auch aus Holland. Nachmittags besuchen wir ein ehemaliges reiches Patrizierhaus, jetzt Museum, sehr beeindruckend in seiner Ornamentik und Ausstattung.



Anderthalb Stunden vor Sonnenuntergang machen wir uns in Richtung Wüste vom Kavir Nationalpark auf. Unser Fahrer findet seinen Kleinbus für den Offroad-Weg ungeeignet und kehrt zum Ausgangspunkt zurück. Hier dürfen wir in einen Jeep umsteigen, der uns geschwind durch die Landschaft bis zu einem Brunnen bringt, an dem wir uns mit salzigem Wasser erfrischen. Daraufhin fahren wir zu einer hohen Düne am Anfang der Sandwüste, die wir besteigen. Hier bestaunen wir die Aussicht auf trockene Salzseen und Wüste und erleben die Stille. Wir sind ergriffen, als gleichzeitig links die Sonne über dem trockenen Salzsee untergeht, und rechts der Vollmond über die Sandwüste aufgeht. Bardia filmt hier mit Hilfe einer Drohne....

Der lange Rückweg im Dunkeln wird unterbrochen durch einen Besuch mit Tee in der gerade renovierten Maranjaab Caravanserei, früher in Gebrauch von Karawanen auf der Seidenstraße. Erst nach Mitternacht kommen wir im Ecolodge in Kaschan wieder an.



Tag 4 - 20. April 2019 - von Kaschan nach Isfahan

Morgens besuchen wir den traditionellen Basar von Kaschan. Im alten Teil befindet sich ein sehr schöner Saal mit Kuppel und reich an Verzierungen. Im alten Badehaus, seit Generationen ein Teehaus, trinken wir Safran-Tee mit Gebäck. Dieser Raum fungierte früher als Treffpunkt der Sufis, etwas hiervon ist in der Atmosphäre fühlbar.



Dann folgt eine lange Fahrt bis über 3 Stunden nach Isfahan. Wir halten bei einer Caravanserei für unser Mittagessen an, jetzt in vollem Sonnenschein.

In Isfahan angekommen, erreichen wir ein traditionelles Hotel mit Atrium. Hier wartete ein Überraschung auf uns: Der persische Geschichtenerzähler Parvis Mamnun, wohnhaft in Wien und gebürtiger Isfahaner, führte uns in die Welt der persischen Geschichten und Weisheiten ein. Dabei wurde er von einem iranischen Sänger und Musiker begleitet. Dies alles hatten Eva und Arnold für uns und eine Gruppe aus Wien, die an einem Seminar über iranische Kräutermedizin teilgenommen hatten, organisiert.



Tag 5 - 21. April 2019 - Isfahan

Heute werden wir die große Schah Moschee im Zentrum Isfahans besuchen. Auf dem Weg dahin bleiben wir vor dem Laden eines Miniatur Malermeisters, Hossein Fallahi, stehen. Wir staunen über diese außergewöhnliche Kunst des ganz kleinen Malens auf Kamelknochen und die hier gezeigte Meisterschaft. Die Straße führt uns auf einen riesigen rechteckigen Platz, „Naqsch-e-Jahan“, woran zwei Moscheen und ein antiker Palast gelegen sind. Wir staunen über die Dimensionen. Das ständige Klingeln von Glöckchen an den Pferdekutschen, die hier ihre Runden drehen, komplettiert das großzügige Bild.

Die große Masdsched-e Schāh, heute offiziell Imam-Moschee, ist überwältigend in seiner Grösse und blauen Pracht. Schönste Ornamentik und kalligrafierte Koranverse auf den Mosaiken soweit das Auge reicht. In der zentralen Kuppel, fast in der Mitte, ist eine Stelle am Boden markiert, an der von allen Seiten das Echo zurückkommt. Wenn man hier spricht oder singt bekommt man das Gefühl als ob der Ton in einem selber verstärkt würde. Vor allem resonieren die Schwingungen im Herz - Bereich.



Anschliessend besuchen wir auf der linken Seite des Platzes den Ali-Qapu Palast, ebenfalls aus dem frühen 17. Jhr., ein fünfstöckiger Prachtbau, versehen mit einem großen Balkon mit schlanken Säulen. An den Wänden befinden sich sehr schöne Frauengestalten als Fresken. Wir steigen über ungewöhnlich hohe Stufen in die oberen Räumlichkeiten, möglicherweise die Musikzimmer. Besondere Wandverzierungen mit Auslassungen zeigen orientalische Musikinstrumente und Vasen. Mit einem „Dona nobis Panem“ erproben wir die Akustik und begeistern die anderen Besucher.



Gegenüber diesem Palast liegt die Scheich-Lotfollāh-Moschee, etwas kleiner als die große Moschee aber auch sehr beeindruckend, mit vielen Goldfarben. Man konnte in der Kuppel einen Pfau je nach Sonnenstand erkennen. Der große Platz wird von Arkaden umringt, in welchen sich der Basar ausbreitet. Ein kleines Stück Basar können wir uns anschauen.



Dann laufen wir in Richtung Zayandeh Fluss, in dem seit der Überschwemmung vor einigen Wochen viel Wasser fließt und blicken auf die schöne Chadschu Brücke mit den vielen Bögen.

Am späteren Nachmittag fahren wir in einen Außenbezirk der Stadt. Wir finden uns staunend in einem modernen Shoppingcenter wieder; im oberen Stockwerk des Centers befinden sich Kino's und ein großer Konzertsaal, der uns freudig gezeigt wird. Tatsächlich könnte dieser Saal für die h-Moll Messe geeignet sein.

Zufällig wird in einem der anderen Säle eine Theateraufführung von „Graf Dracula“ in Farsi gezeigt. Nachdem wir uns über das lustige Plakat amüsiert hatten, werden wir als Gäste zu dieser Aufführung eingeladen. Die Schauspieler der freier Theatergruppe bedanken sich sehr für unser Interesse. Abends kehren wir noch einmal zur Chadschu Brücke zurück. Unter den Arkaden wird unter großer Zuhörerschaft musiziert.

Tag 6 - 22. April 2019 - von Isfahan nach Schiraz

Heute steht uns die längste Fahrt, fast 600 Km oder sechs Stunden bevor, von Isfahan nach Schiraz im zentralen Süden Irans. Von der Autobahn aus genießen wir die wunderschönen Landschaften und blicken auf karge Berge. Einige Zeit fährt vor uns ein offener kleiner Transporter mit einem jungen Kamel, das immer, wenn das Auto schneller fährt oder wenn Regentropfen fallen, die Nase in die Höhe streckt.



1 1/2 Stunden vor Shiraz machen wir in einer wunderschönen Landschaft mit vielen Bäumen bei einer Nomadenfamilie Rast, die eine große Herde Schafe und Ziege besitzt. Wir werden freundlich empfangen. Ein kleine Junge spielt mit einem Lämmlein. Es ist Zeit zu melken, was wir mit mehr oder weniger Erfolg selber ausprobieren dürfen. Die Frauen haben mit ihren Töchtern für uns Essen vorbereitet. Auch dürfen wir für kurze Zeit die traditionelle Kleidung der Nomaden anziehen.



Nachmittags besuchen wir, unweit von den Nomaden, das Pasargad Denkmal, mit dem Grabmal von König Kyros II, der im 6. Jhr vor Chr. lebte und als Friedensfürst noch heute verehrt wird. Zu Lebzeiten respektierte er alle Religionen und deren Ausübung. In der Nähe des Grabmals, das auf der Spitze einer kleinen Pyramide erhoben ist, sind Ausgrabungen von Überresten des Palastes zu finden.

Wir laufen zum ehemaligen „Tor-Palast“. Auf einem riesigen senkrechten Stein sehen wir ein Relief von einem Engel mit vier Flügeln. Die besondere Krone symbolisiert womöglich die Verbindung mit den himmlischen Sphären. Wir kommen in eine meditative Stimmung und fühlen uns in dieser archaischen Atmosphäre mit einer höheren Welt verbunden.



Obwohl es inzwischen dunkel wurde, möchten wir einige Eindrücke von Persepolis, der Residenzstadt von König Dareios I (5. Jhr vor Chr.) sammeln. Wir stehen vor den bereits verschlossenen Toren und sind beeindruckt von den Dimensionen der Quader, die hier zu einer riesigen Mauer aufeinander gefügt wurden. Die Eingangstreppe, für Pferde begehbar, erheben sich nach rechts und links. Ein Nachtwächter erklärt uns anhand von Fotos die Anlage.

Tag 7 - 23. April 2019 - Schiraz

Nach dem Frühstück treffen wir uns mit Mitra zu einem Planungsgespräch bezüglich der geplanten Chorreise. Wir erarbeiten ein vorläufiges Reiseschema für die Gruppe und die Konzerte.

Dann brechen wir in Richtung des Grabmals von Muhammad Schams ad-Din Hafiz auf, der (Sufi)-Dichter aus dem 14. Jhr., der von allen Iranern geliebt wird. Sofort sind wir von der Harmonie des Gartens und der schönen Atmosphäre gefangen. Unter dem Baldachin des Grabmals fühlen wir uns zum Meditieren eingeladen. Hafiz wird oft in Verbindung mit Rumi als Mystiker des Herzens betrachtet. Viele Iraner benutzen den „Divan“ von Hafiz, mit allen 486 Ghaselen, als Art Orakelbuch.



In der direkten Nähe des Grabmals ist die Konzerthalle von Schiraz, welche wir anschliessend besichtigen. Hier fällt sofort die schöne Eingangshalle auf, mit viel Holz und Statuen von Musikern. Die Konzerthalle bietet über 700 Zuhörern Platz und hat eine gute Akustik. Von allen getesteten Sälen scheint diese für Chorgesang die einfachste zu sein.

Dr. Ali Azari, der sich hier wieder zu uns gesellt hat, da er in Schiraz ansässig ist, führt uns zu einer Kunstaussstellung in der „Textile Art Gallery“, eine ehemalige Tuch-Fabrik, von dem Architekten Mehrdad Iravanian. Wir erfreuen uns im Sonnenschein an der Formensprache von Stahl, Eisen und Linien. Die Ausstellung mit Café wird gerne von jungen Iranern besucht.

In der Nähe essen wir im Haft Kahn Restaurant, vom gleichen Architekten entworfen, zu Mittag mit live-Musik. Wir staunen darüber, dass in jeder Etage des siebenstöckigen Hauses ein Restaurant mit unterschiedlicher Küche besteht. Jedes Restaurant ist anders gestaltet, überall spielt Live-Musik.

Nachmittags schauen wir in einem Vorführraum von Dr. Azari unserem Film „Celebrating the Divine in Vienna“, in Rohfassung an. Ali Azari erzählt uns, dass nach seiner Meinung ein Konzert von über 2 Stunden für den Iran eindeutig zu lang ist....



Am Abend gehen wir zu Fuß zu einer kleinen Spiegelmoschee, mit einem Heiligen-Grabmal in der Mitte. Der ganze Innenraum ist mit kleinen Spiegeln auf dem Stuckwerk versehen und gibt eine ganz besondere Atmosphäre.

Tag 8 - 24. April 2019 - Ausklang in Schiraz

Morgens besuchen wir die berühmte Nasir-ul Mulk Moschee, in der ein Gebetssaal mit farbigen Fenstern das Licht der Sonne in allen Farben herein lässt und den Saal in farbiges Licht taucht.



Wir begegnen einer mit Eva und Arnold befreundeten Dame, die ebenfalls Mitra heißt, die uns an diesem Tag begleiten wird. Sie hat sich viel mit Sufismus beschäftigt, Pir Vilayat Inayat Khan war ihr kein Unbekannter. Sie kannte ihn nicht persönlich, da sie nicht nach Europa reisen konnte, hat aber mehrere Bücher von Hazrat Inayat Khan in Englisch gelesen. Sie führt uns zu dem halb offenen Sufi Grabmal von Scheich Ruzbehan Baqli, mit vielen Reliefs auf den Sarkophagen. Hier stimmen wir uns mit Mitra auf diesen Sheikh ein.



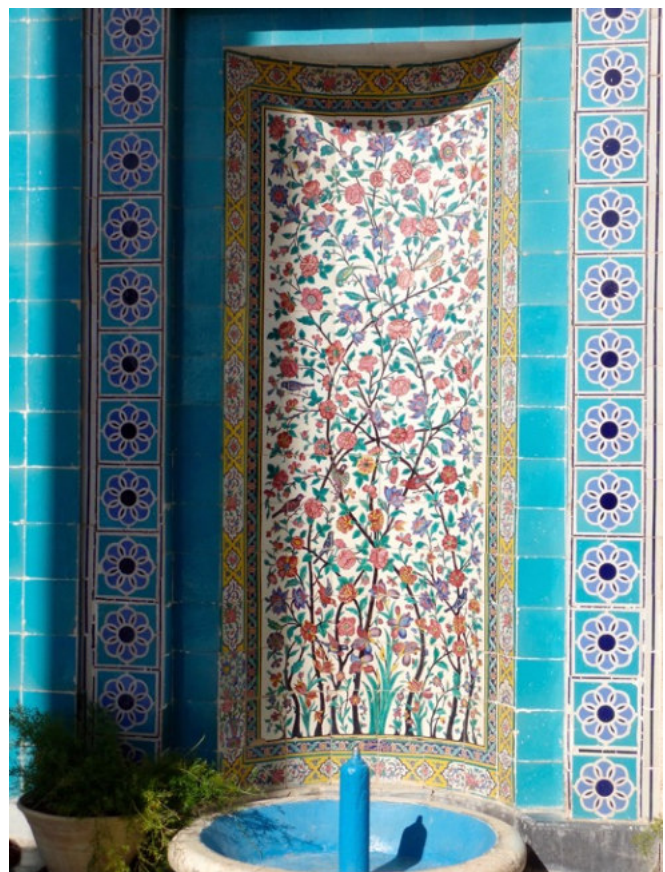
Danach gehen wir zum Naranjestan Ghavam Museum, einem Haus aus dem 19. Jhr., erbaut von einem reichen Kaufmann, mit sehr üppigem (Rosen-) Garten, Spiegelsaal und archäologischem Kunstmuseum im Keller ausgestattet. Dort werden wir von Musik angelockt und entdecken einen Juwelier, der hier seine Steine und seinen Schmuck ausstellt, für uns Sufi Lieder singt und sich hierbei selber begleitet.



Nachmittags besuchen wir eine ehemalige Sufi Khankah, welche jetzt das Grabmal von Ibn Khafif unter tempelartigen Backsteinbögen beherbergt, dessen Form uns an den Universel in Suresnes erinnert.



Im Taxi fahren wir dann zum Saadi Mausoleum, ebenfalls eine berühmte Sufi Dargah mit einer einladenden Gartenanlage. Uns fällt die friedliche Atmosphäre auf: Saadi war Gelehrter, Erzähler und Mystiker.



Am Abend unseres letzten Reisetages im Iran sind wir in der Privatwohnung von Mitra, unserer Reiseleiterin, eingeladen. Sie hat für uns eine traditionelle dicken Suppe gekocht. Ihre beiden erwachsenen Töchter sind sehr interessiert und interviewen uns mit Video-Aufnahmen, um diese auf die website des Reiseveranstalters stellen zu können. Gegen Mitternacht fahren wir mit dem Taxi zum Flughafen und erreichen am anderen Morgen erfüllt unser Zuhause.

Wir danken Mitra Pourrezaee für ihr herzliches Engagement und die gute Organisation unserer Reise durch den Iran; unseren Dank auch an unseren Tourguide und Fotografen Bardia für die lebendige Begleitung und Unterstützung und unseren achtsamen Busfahrer Jaffar.

Unser großer Dank geht an Eva und Arnold Polivka für die profunde Vorbereitung und das Zeit- Management während der Reise; vor allem auch für ihre angenehme und freundliche Begleitung, und dass sie ihr Wissen über das Land, deren Menschen, die persische Poesie und Sufi-Mystik mit uns geteilt haben.



Madhu und Maarten Ophiel van Leer

Oestrich-Winkel, 29.04.2019